

WOLLT!

So langsam macht man wieder Dinge, die man sehr lange nicht gemacht hat, die man nicht machen konnte oder durfte. Eben wegen Corona. Und ich kann für mich sagen, dass ich bestimmte Dinge viel mehr zu schätzen weiß. Am Wochenende war es zum Beispiel das Frisbee-Spielen am späten Abend auf einer Wiese, das lange Draußensitzen, einen Ausflug machen – und das alles nicht alleine oder nur mit dem eigenen Haushalt. Und ich muss sagen, ich finde das sehr befreiend. Das sind dann Tage, die sich anfühlen wie Urlaub, die vor anderthalb Jahren einfach normal, sogar alltäglich waren. Solche Tage lernt man nun neu kennen und erlebt sie viel bewusster. Man tankt Kraft. Versuchen Sie es doch auch mal, wollt!

SARAH REICHEL

„Auf der Heide“: Gewerbegebiet nicht gewünscht

Meinerzhagen – Industriegebiete sind wichtig. Es geht um Arbeitsplätze – und um Gewerbesteuererinnahmen für die Kommunen. Allerdings: „Auf der Heide“, in einem Bereich bei Willertshagen und Niederhengstenberg, ist ein solches Gewerbegebiet nicht erwünscht. Das wurde auch bei der Sitzung des Rates am späten Montagmorgen deutlich. Weder die Fraktionen noch die Stadt Meinerzhagen stimmen dem neuen Entwurf des Regionalplanes zu, der die Ansiedlung von Gewerbe auf einer 49 Hektar großen Fläche in diesem Bereich vorsieht.

Und so beschloss der Rat bei drei Enthaltungen einstimmig, der zuständigen Arnberger Bezirksregierung eine Stellungnahme der Stadt zu diesem Thema bis zum 30. Juni weiterzuleiten. Darin werden die grundsätzlichen Bedenken gegen die Einrichtung eines Gewerbegebietes „Auf der Heide“ formuliert.

Die Stadt Meinerzhagen führt „erhebliche Bedenken“, die aus ihrer Sicht gegen das vorgeschlagene interkommunale Gewerbegebiet, in dem Attendorf 29 Hektar, Meinerzhagen 13 und Kierspe 7 zugeteilt werden, auf – unter anderem die räumliche Nähe zu den Ortslagen Willertshagen und Niederhengstenberg. Außerdem müssten einige „Objekte“ in Privatbesitz angekauft werden. Das, so ist in der Stellungnahme der Stadt Meinerzhagen nachzulesen, hätten deren Besitzer bereits strikt abgelehnt.

Aber natürlich spielen auch Gründe des Umweltschutzes eine Rolle. So wird beispielsweise auf die Nähe zum Naturschutzgebiet „Ebbemoore“ hingewiesen. Bei der Umsetzung der Pläne zum Gewerbegebiet „Auf der Heide“ wären „die Schutzgüter Tiere und Pflanzen, Boden, Klima/Luft, Landschaft sowie Kultur- und Sachgüter betroffen“, heißt es. Somit wären laut Stadt „erhebliche Umweltauswirkungen“ zu befürchten, die als „schwerwiegend“ bezeichnet werden.

Welches Gewicht die Stellungnahme der Stadt Meinerzhagen in Arnberg haben wird, bleibt abzuwarten. Verwaltung und Politik jedenfalls haben ihren Standpunkt klargemacht und sich deutlich gegen das Gewerbegebiet „Auf der Heide“ ausgesprochen.



Gut zu sehen: Auf den beiden Gebäuden rechts wurden die Fotovoltaikanlagen bereits installiert.

FOTO: MEINERZHAGENER BAUGESSELLSCHAFT

Sonnen-Strom – vom Dach ins Haus

MBG setzt mit Partnerfirma im Fröbelkarree ein neues Konzept um

VON JÜRGEN BEIL

Meinerzhagen – So funktioniert die Stromversorgung eines Hauses im Idealfall: Auf dem Dach wird eine Fotovoltaikanlage installiert – der damit erzeugte Strom wird direkt in die darunter liegenden Wohnungen weitergeleitet und dort verbraucht. Standard ist das aber noch lange nicht.

In Meinerzhagen wird ein solches Projekt jetzt allerdings umgesetzt – zumindest in weiten Teilen. In den vier Gebäuden, die die Meinerzhagener Baugesellschaft (MBG) im Fröbelkarree zwischen Siepener Weg und Fröbelstraße baut, wird Strom durch Fotovoltaikanlagen auf dem Dach erzeugt und direkt ins Gebäude geleitet. Wenn die Sonne nicht scheint, erfolgt die Versorgung durch Öko-Strom aus dem Netz. Die MBG bezeichnet das als „Mietstrommodell“.

„Die MBG hat die Themen Ökologie, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit bereits in den vergangenen Jahren sehr stark bewegt. Man denke hierbei nur an das Investitionsprogramm zur energetischen Sanierung und Modernisierung des Hausbestandes an der Dränkerkampstraße und Haarbrinkstraße. Allein durch die in den vergangenen

zehn Jahren getätigten Maßnahmen werden jährlich etwa 275 Tonnen CO₂ eingespart“, berichtet Baugesellschafts-Geschäftsführer Oliver Drenkard und fügt hinzu: „Die in diesem Zusammenhang errichteten Fotovoltaikanlagen haben eine Leistung von jährlich etwa 85 000 bis 90 000 Kilowattstunden. Dieser Strom wird komplett in das Netz eingespeist. Die Einsparung in diesem Zusammenhang beträgt etwa 45 Tonnen CO₂ pro Jahr“.

Partnerschaft mit Einhundert Energie

Zurück zum Fröbelkarree, wo die vier Wohnblöcke Anfang 2022 fertiggestellt sein sollen. „Dort gehen wir nun einen neuen Weg und errichten eine Fotovoltaikanlage. Dadurch werden pro Jahr etwa 75 000 bis 80 000 Kilowattstunden Strom erzeugt. Das entspricht dem durchschnittlichen Strombedarf von etwa 30 bis 35 Zwei-Personen-Haushalten“, informiert Oliver Drenkard.

Das Besondere am Modell beim Fröbelkarree ist, dass der Strom nicht wie sonst üblich in das Netz eingespeist, sondern direkt vor Ort ohne Netzdurchleitung in das Ob-

jekt geliefert und verbraucht wird. Drenkard: „Das heißt, wir setzen hier ein echtes Mieterstrommodell um. Es werden zum einen die Allgemeinverbraucher wie Beleuchtung, Wärmepumpentechnik, Aufzugsanlage und so weiter versorgt. Zum anderen kann jeder Wohnungsnutzer über einen eigenen Versorgungsvertrag den regenerativ erzeugten Strom direkt beziehen und in seinen Wohnräumen verbrauchen.“

In der Vergangenheit lag die Schwierigkeit bei der Umsetzung eines solchen Modells laut MBG immer darin begründet, dass ein Wohnungsunternehmen nicht als Energielieferant für Endverbraucher auftreten konnte und durfte. Außerdem habe der MBG die Expertise für die Rolle als Energieversorger gefehlt. Deshalb habe man sich nun einen Partner mit ins Boot geholt, ein Kölner Energie-Start-Up, die Einhundert Energie GmbH. Als digitaler Service-Partner soll diese Firma die MBG beim Anbieten von Mieterstrom an Kunden und Mieter unterstützen. „Konkret schaut dies folgendermaßen aus: Die MBG investiert in die Stromerzeugungsanlagen und errichtet die Fotovoltaikanlagen mit Wechselrichtern und Versorgungsinfrastruktur im Frö-

belkarree. Über ein sogenanntes Anlagenpachtmodell nimmt Einhundert Energie den erzeugten Strom ab und stellt ihn den Gebäudenutzern und Mietern sowohl für den individuellen Verbrauch als auch zum Verbrauch in den Allgemeinanlagen gegen ein günstiges Entgelt zur Verfügung. Verbrauchsspitzen oder Lücken in der Eigenstromerzeugung werden durch den Zukauf von regenerativ erzeugtem Strom aus anderen Anlagen ausgeglichen“, erklärt Oliver Drenkard.

Versorgung mit Ökostrom

Einhundert Energie betreut laut Drenkard dabei sowohl in der Bauphase als auch in der Betriebsphase die gesamten Service-Prozesse rund um die Energieerzeugung und Stromlieferung. „Mit dieser Kooperation ist sichergestellt, dass der MBG und den Wohnungsnutzern immer Ökostrom zur Verfügung steht. Ohne Unterbrechung. Entweder vom eigenen Dach oder, wenn die Sonne nicht scheint, aus dem Netz bezogen“, freut sich Drenkard.

Die Vorteile des Fröbelkarree-Projektes fasst Oliver Drenkard so zusammen:



„Wir entlasten die Versorgungsnetze durch örtlich und dezentral erzeugten Strom. Die Mieter bekommen Ökostrom, welcher zu 100 Prozent CO₂-neutral ist.“

Oliver Drenkard
MBG-Geschäftsführer

„Wir entlasten die Versorgungsnetze durch örtlich und dezentral erzeugten Strom. Die Mieter bekommen Ökostrom, welcher zu 100 Prozent CO₂-neutral ist. Der Tarif ist günstig, mindestens 10 Prozent unter dem Grundversorgertarif. Die Abrechnung erfolgt transparent und verbrauchsgerecht über Smart Meter. Ladesäulen beziehungsweise Wallboxen für Elektromobilität werden in der Tiefgarage beziehungsweise im Umfeld des Fröbelkarrees installiert. Die Versorgung erfolgt natürlich mit Ökostrom.“

CORONA IN ZAHLEN

KOMMUNEN IM MÄRKISCHEN KREIS

(Stand: 28. Juni)
Altena: 10 Infizierte, 731 Gesunde, 22 Kontakte und 25 Verstorbene
Balve: 0 Infizierte, 367 Gesunde, 1 Kontaktperson und 4 Verstorbene
Halver: 3 Infizierte, 947 Gesunde, 10 Kontaktpersonen und 13 Verstorbene
Hemer: 12 Infizierte, 1447 Gesunde, 21 Kontakte und 27 Verstorbene
Herscheid: 0 Infizierte, 210 Gesunde, 1 Kontaktperson und 4 Verstorbene
Iserlohn: 21 Infizierte, 4242 Gesunde, 89 Kontakte und 76 Verstorbene
Kierspe: 1 Infizierter, 975 Gesunde, 6 Kontaktpersonen und 17 Verstorbene
Lüdenscheid: 18 Infizierte, 4146 Gesunde, 33 Kontakte und 78 Verstorbene
Meinerzhagen: 4 Infizierte, 1509 Gesunde, 5 Kontakte und 28 Verstorbene
Menden: 7 Infizierte, 2121 Gesunde, 17 Kontakte und 55 Verstorbene
Nachrodt-Wiblingwerde: 0 Infizierte, 296 Ges., 4 Kontakte, 11 Verstorbene
Neuenrade: 1 Infizierter, 543 Gesunde, 0 Kontakte und 4 Verstorbene
Plettenberg: 13 Infizierte, 1387 Gesunde, 16 Kontakte und 32 Verstorbene
Schalksmühle: 0 Infizierte, 345 Gesunde, 2 Kontakte und 6 Verstorbene
Werdohl: 5 Infizierte, 1.145 Gesunde, 7 Kontaktpersonen und 32 Verstorbene

SIEBEN-TAGE-INZIDENZ

Fälle je 100 000 Einwohner (Stand 28. Juni, 0 Uhr)
Märkischer Kreis: 11,9 (Vortag: 11,7)
Ennepe-Ruhr-Kreis: 4,0 (Vortag: 4,0)
Stadt Hagen: 10,1 (Vortag: 11,7)
Kreis Unna: 6,1 (Vortag: 6,3)
Kreis Soest: 12,6 (Vortag: 11,6)
Hochsauerlandkreis: 12,3 (Vortag: 12,3)
Kreis Olpe: 2,2 (Vortag: 2,2)
Oberbergischer Kreis: 13,2 (Vortag: 13,2)
Kreis Siegen-Wittgenstein: 9,7 (Vortag: 10,5)

MK-KRANKENHÄUSER

(Stand 26. Juni, 8.19 Uhr)
Intensivbetten: 105
Intensivbetten frei: 26
Covid-Fälle in intensivmedizinischer Behandlung: 5
davon invasiv beatmet: 2
Anteil Covid-19-Patienten an der Gesamtzahl Intensivbetten: 4,76 Prozent

MK-IMPFFAHLEN

(Stand 28. Juni, 10.24 Uhr)
Impfzentrum:
 Erstimpfungen: 105 393
 Zweitimpfungen: 89 951
Mobile Teams:
 Erstimpfungen: 14 788
 Zweitimpfungen: 12 685
Arztpraxen:
 Erstimpfungen: 91 860
 Zweitimpfungen: 39 204

LOKALE INZIDENZEN

(Stand 28. Juni, 0.00 Uhr)
 1. Hemer 29,4
 2. Iserlohn 18,4
 3. Plettenberg 15,9
 4. Meinerzhagen 9,8
 5. Schalksmühle 9,7
 6. Lüdenscheid 9,7
 7. Menden 7,6
 8. Halver 6,2
 9. Kierspe 6,2
 10. Altena 6,0
 11. Werdohl 5,7
 12. Neuenrade 0,0
 12. Balve 0,0
 12. Herscheid 0,0
 12. Nachrodt-W. 0,0

Delta-Variante: Erster Nachweis im Südkreis

Indische Corona-Mutante in Lüdenscheid nachgewiesen / Frau aus Kierspe (67) gestorben

VON JAN SCHMITZ

Märkischer Kreis – Jetzt liegt auch der erste Nachweis der Delta-Variante des Coronavirus aus dem Südkreis vor. Wie der Märkische Kreis auf Anfrage am Montag bestätigte, wurde die indische Mutation bei einer Person aus Lüdenscheid gefunden. Die bisherigen Nachweise stammen alle aus Hemer, Iserlohn und Menden. Einen Zusammenhang zwischen dem Delta-Infektionsgeschehen im Nordkreis und dem neuen Fall in Lüdenscheid gebe es aber nicht, sagte Kreissprecher Alexander Bange.

Insgesamt 31 Fälle, in denen die Delta-Variante



95 Personen sind aktuell im Märkischen Kreis noch am Coronavirus erkrankt.

FOTO: LABOR WAHL/MÄRKISCHER KREIS

(B.1.617.2) mittels variantenspezifischer PCR-Testung nachgewiesen wurde, sind beim Gesundheitsamt inzwischen aktenkundig. Dabei handelt es sich nach Aussage von Kreissprecher Bange vorwiegend um milde Krankheitsverläufe. Allerdings wur-

de auch eine Person im Krankenhaus behandelt. 21 Personen, die mit der Delta-Variante infiziert sind, befinden sich noch in Quarantäne. Mit diesen 21 Indexfällen stehen rund 50 Kontaktpersonen unter 14-tägiger Quarantäne. Zehn Personen gelten als ge-

nesen. Der Anteil der Delta-Variante an den aktuellen Infektionszahlen lag am Montag bei 22 Prozent.

Ende der vergangenen Woche waren an einem Tag allein sieben Neuinfektionen aus Iserlohn gemeldet worden. Sie kommen nach Kreisangaben aus fünf verschiedenen Familien. Auch ihre Proben werden auf die Delta-Variante überprüft. Die Ergebnisse lagen am Montag aber noch nicht vor.

In der vergangenen Woche wurden insgesamt 49 Neuinfektionen gezählt. 41 Betroffene waren jünger als 50 Jahre, darunter neun Kinder (0 bis 9 Jahre). Lediglich eine Person war älter als 80 Jahre.

Über das Wochenende meldete der Kreis 18 Neuinfektionen aus Altena (1), Hemer (2), Iserlohn (7), Lüdenscheid (4), Meinerzhagen (2) und Menden (2). 95 Personen (Vorwoche: 133) sind mit Corona infiziert. Die Sieben-Tage-Inzidenz lag bei 11,9.

Aus Kierspe verstarb eine 67-jährige Frau. Es ist der siebte Todesfall im Juni. Die Zahl der Corona-Toten seit Beginn der Pandemie stieg dadurch auf 412. In den Krankenhäusern werden derzeit noch 14 Covid-19-Patienten behandelt, davon sechs intensivmedizinisch. Zwei Personen müssen beatmet werden. In den Schulen sind zehn Corona-Fälle bekannt.